



Hinweise zur Wanderung

Schwierigkeit: mittel
Strecke: ca. 12,4 km (Rundweg)
Höchster Punkt: 273 m ü.NN
Tiefster Punkt: 158 m ü.NN
Dauer: ca. 3,5 Stunden

Anreise

Bahn: S-Bahn S3 / Regionalbahn RB 30 / Regionalexpress RE 3 bis S-Bahnhof Freital-Potschappel (3 Minuten Fußweg zum Startpunkt)

Stadtbus: Linie 160 bis Haltestelle Fichtestraße (3 Minuten Fußweg bis Startpunkt)
 Linie 161 bis Haltestelle Oberpesterwitzer Straße (1 Minute Fußweg bis Startpunkt)

Auto: Von Dresden kommend über die Tharandter Straße bis Freital, nach dem Ortseingang auf die Umgehungsstraße (Carl-Thieme-Straße), nach 200 Metern befindet sich der Parkplatz auf der rechten Seite.
 Von der Autobahn A17, Abfahrt Dresden-Gorbitz Richtung Freital über Kesselsdorfer Straße - Wilsdruffer Straße - Carl-Thieme-Straße (Richtung Dresden), 100 Meter nach der Kreuzung Oberpesterwitzer Straße befindet sich der Parkplatz auf der linken Seite.

Möglichkeit zur Einkehr

Gasthof Pesterwitz, Dorfplatz 11,
 ☎ 0351 6418686, www.gasthof-pesterwitz.de

Niederhermsdorfer Hof, Oberhermsdorfer Str. 1,
 ☎ 0351 6503108, www.niederhermsdorfer-hof.de

Burgwartschänke, Burgwartstraße 63,
 ☎ 0351 6417344, www.burgwartschaenke.de

Herausgeber

Stadt Freital, Stadt- und Tourismusmarketing
 Dresdner Straße 56, 01705 Freital
 Telefon: 0351 6476-109, E-Mail: stadtmarketing@freital.de
 Internet: www.freital.de
 Fotos: Tilo Harder (Titel, 1,2,3,5), Hubert Kretschmar (4)
 Karte: Sachsen Kartographie
 3. Auflage 2023

Die Routen entstanden als Gemeinschaftsprojekt mit den Wanderwegewartern der Stadt Freital, Marlis und Ralf Fichtner.

Freitaler Rundwege Tour 8



Von Potschappel über
die Pesterwitzer und
Wurgwitzer Höhen



Weinbau seit Bischof Benno, Bergbau, Felder und Obstplantagen – das prägte die Landschaft dieser Tour während der über 1000 Jahre währenden Besiedelung.

Wegbeschreibung

Wir starten am Parkplatz an der Carl-Thieme-Straße, gegenüber dem Einkaufsmarkt Norma. Von hier aus laufen wir dem Grünen Strich und der **8** folgend in den Wald am Jochhöh hinauf. An einer kleinen Quelle (etwa 100 Meter links vom Weg, ausgeschildert „Schafborn“) laden zwei Bänke und frisches Quellwasser zu einer ersten Rast ein. Nach weiteren 500 Metern bergan erreichen wir das 1795 erbaute Jochhöschlösschen, an dessen heute bewaldetem Südhang sich einst ein Weinberg befand. Einen Kilometer weiter der Straße folgend gelangen wir in den Ortskern von Pesterwitz. Jährlich am dritten Septemberwochenende findet hier ein Weinfest statt, bei dem auf dem Dorfplatz, im Niederen Hof und auf dem Weinberg bei Musik und edlen Tropfen getanzt und gefeiert wird.

Nach der denkmalgeschützten, 1906 erbauten St.-Jakobuskirche laufen wir rechts zum Aussichtspunkt „An der Winzerei“ weiter. Von hier haben wir einen sehr schönen Blick auf Freital und bei schönem Wetter bis ins Osterzgebirge und in die Sächsische Schweiz. Beim Abstieg wartet auf halber Höhe „an den 5 Linden“ ein weiterer Rastplatz. Über die Wiesen am Almbach gehen wir weiter nach Kohlsdorf. Irgendwann auf der Straße „Zum Hammerbach“ lädt eine mittels Kettensä-

ge geschnittene Bank zum Verweilen ein. Der **8** folgend kommen wir nach einem Kilometer am Kultur- und Vereinszentrum „Wurgwitzer Scheune“ vorbei, überqueren später die große Hauptstraße nach Kesselsdorf und erreichen nach einer Weile den Niederhermsdorfer Hof, wo man sich stärken kann.

Von dort geht es dann wieder in Richtung Wurgwitz. Kurz nach der Überquerung der Kesselsdorfer Straße biegen wir nach rechts in den Rad- und Wanderweg (Edgar-Rudolph-Weg) ein und folgen nun der Markierung Gelber Punkt. Rund 1,5 Kilometer nach den Bombastuswerken trennen wir uns vom Gelben Punkt und folgen nach links wieder der **8**. Auch in der Burgwartschänke an der gleichnamigen Straße könnte man einkehren, bevor man nach einem letzten Kilometer wieder am Ausgangspunkt ankommt.

Sehens- und Wissenswertes

Gutshof Pesterwitz

Das einstige Rittergut mit seinem mächtigen Turm prägt schon sehr lange gemeinsam mit der St.-Jakobuskirche das Dorfzentrum von Pesterwitz. Die Historie des Gebäudes reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. So gehörte es um 1650 dem Bergrat und Amtshauptmann Christian Reichbrot von Schrenckendorff. Ein weiterer prominenter Besitzer war ab 1737 Reichsgraf Heinrich von Brühl, Geheimrat und Minister am Sächsischen Hof. Nach mehreren Besitzerwechseln kaufte der „Kohlebaron“ Karl Friedrich August Freiherr Dathe von Burgk das Gut.



Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das mittlerweile enteignete Rittergut bis 1949 zur Versorgung der Sowjetarmee und wurde während der DDR-Zeit als Volkseigenes Gut geführt. Der Turm wurde 1968 bis zum Sockel abgetragen. Nach der Wiedervereinigung sanierten private Investoren etappenweise den Vierseithof. Dabei wurde auch der 33,5 Meter hohe Turm wieder errichtet.

Weinberg

Ob die erste Pesterwitzer Kirche wirklich vom Meissner Bischof Benno (1010-1106) errichtet wurde, ist nicht bewiesen. Der Legende nach brachte er allerdings die ers-



ten Weinstöcke nach Sachsen. Vielleicht ist deshalb als Standort der St.-Jakobuskirche das dem einstigen Weinberg zugewandte westliche Ende des Dorfes gewählt worden. Weinanbau in Pesterwitz ist seit 1552 urkundlich nachweisbar. Der heutige Weinberg wurde 1986 neu angelegt und von der Familie Folde 1998 übernommen.

GEO-Wissen

Wandert man auf den Straßen Am Weinberg und Schafberg in Wurgwitz, läuft man gleichzeitig entlang einer Gesteinsgrenze im Untergrund: Südlich liegen die Sedimente des Döhlener Beckens, nördlich das vulkanische Gestein Andesit. Es war das Gestein des Jahres 2020/21 und wird in einem Steinbruch nördlich von Wurgwitz abgebaut.



Kulturscheune Wurgwitz

1801 erwarb der Kohlegrubenbesitzer Christian Gottlieb Brendel das Rittergut Wurgwitz. Die Scheune am Weinberg wurde um 1840 gebaut. Die Landwirtschaft lief jedoch defizitär. Das Rittergut wurde 1880 verkauft. Ab 2013 hat sie der Verein Wurgwitzer Scheune e. V., der sein voriges Domizil aufgeben musste, aufwändig saniert und zu neuem Leben erweckt.

Bombastuswerke

Emil Bergmann, Max Däbritz und Otto Braune gründeten 1904 in Potschappel ein Unternehmen, dessen Name an Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus, erinnert. 1906 zog Bombastus auf das heutige Fabrikgelände und begann die Herstellung pharmazeutischer Präparate. Heute baut Bombastus als einziger Betrieb in Europa mehrjährigen Salbei an, verarbeitet ihn von der Wurzel bis zur Blüte und stellt darüber hinaus kosmetische Erzeugnisse, ätherische Öle, Nahrungsergänzungsmittel, Schüßler-Salze, Tees und Fertigung-Arzneimittel her.

